

## MITARBEITER DES HEFTES

Mr. W. C. BRICE, Cherry Tree Cottage, 14 Barlow Moor Road, Manchester, M20 8GJ. — Prof. P. FAURE, Paris 14, 141 Boulevard Brune. — The Rev. Dr. V. E. G. KENNA, Wood Cottage, Tolland, Taunton, Somerset. — Dr. J. T. KILLEN, Churchill College, Cambridge. — Prof. O. MASSON, 75 Paris 14, 17 rue Émile-Dubois. — Prof. G. NEUMANN, 63 Giessen, Fasanenweg 14. — Dr. V. X. ŠEVOROŠKIN, Russian Language Institute, USSR Academy of Sciences, Moscow G 19, Volchonka 18/2. — Dr. F. J. TRITSCH, Dept. of Ancient History and Archaeology, The University, Birmingham 15. — Dr. R. F. WILLETTS, 60 Haunch Lane, King's Heath, Birmingham 13.

Alle Rechte des Nachdrucks, der photomechanischen Wiedergabe, der Übersetzung, der Herstellung von Mikrofilmen und Photokopien, auch auszugsweise, vorbehalten.  
Satz und Druck: Walter de Gruyter & Co., Berlin 30 — Printed in Germany —

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

---

DETLEV FEHLING

### Die Wiederholungsfiguren und ihr Gebrauch bei den Griechen vor Gorgias

Groß-Oktav. XII, 358 Seiten. 1969. Ganzleinen DM 78,—

„Stilfiguren“ gelten bisher als Gegenstand der Rhetorik und werden meist nach der unzulänglichen antiken Terminologie klassifiziert. Das führt, z. B. wenn nach der Geschichte der gorgianischen Figuren gefragt wird, zu vielfältigen schiefen Urteilen und zugleich zu dem vergeblichen Versuch, durch die willkürliche Unterscheidung von „bewußtem“ und „unbewußtem“ Figurengebrauch der auftretenden Probleme Herr zu werden. Der Verfasser des vorliegenden Buches gibt, ausgehend von der Annahme, daß korrekte historische Feststellungen nur auf Grund einer viel differenzierteren und genaueren Bestimmung und Beschreibung der vorkommenden Formen nach einfachen sprachwissenschaftlichen Begriffen möglich sind, im zweiten und Hauptteil eine sorgfältige Darstellung der einzelnen Formen von „Wiederholungen“ und „Wiederholungsfiguren“ im Griechischen. Zahlreiche spezieller zu bestimmende Typen sind erstmals beachtet, andere werden zum erstenmal bequemem Nachschlagen zugänglich. Soweit sinnvoll, sind die Belege bis etwa 430 v. Chr. vollständig gegeben, gelegentlich auch Späteres berücksichtigt. In den vorangehenden Erörterungen wird u. a. gezeigt, daß „Wiederholungsfiguren“ nicht ein primär ästhetisches Phänomen sind, sondern der Mitteilungsebene angehören und mit der emphatischen Satzbetonung eng zusammenhängen. Historisch wird u. a. auf die Rolle des alten Epos als Vorbild, die Geschichte der „gnomischen Antithese“, die Rolle des wiederholenden jonischen Prosastils und seine Beziehungen zur attischen Tragödie eingegangen und die Vorstellung von einer „sophistischen Prosa“ widerlegt. Das Vorkommen besonderer Formen in religiösen u. a. Zusammenhängen wird stets beachtet, auf altorientalische Parallelen gelegentlich hingewiesen.

Die Verbindung vieler philologischer und sprachwissenschaftlicher Gesichtspunkte, Einbeziehung und Weiterentwicklung jüngerer Erkenntnisse der Sprachwissenschaft (z. B. über die Zielstrebigkeit des Sprachwandels), ohne in Abhängigkeit von Modeströmungen zu geraten und bei strikter Vermeidung abstrakter, apriorischer Terminologie kennzeichnen das Buch, das für die genaue Darstellung von Stilelementen neue Maßstäbe setzt.

---

Walter de Gruyter & Co · Berlin

# Priscae Latinitatis epigraphicae Supplementa quinque

Edidit FRIDERICUS RITSCHLIUS

Editio lucis ope perfecta

2°. 83 Seiten. 1862/64. Nachdruck 1969. Broschiert etwa 68,—

Im Jahre 1862 veröffentlichte Friedrich Ritschl unter dem Titel *Priscae Latinitatis monumenta epigraphica* sein imposantes Tafelwerk zu Band I des *Corpus inscriptionum Latinarum*: nahezu hundert Steindrucktafeln in Großfolioformat nebst Erläuterungen und Indizes. Ist es heutzutage auch möglich, mit Hilfe der Photographie Reproduktionen weit größerer Zuverlässigkeit herzustellen, als sie die Lithographie erlaubte, so ist das Werk doch nicht ersetzbar, denn viele der darin abgebildeten Inschriften müssen heute als verloren gelten. (So fehlt denn auch manches wichtige Stück in dem Bildband von Attilio Degraffi, *Inscriptiones Latinae liberae rei publicae — Imagines*, der als *Auctarium* zum *Corpus inscriptionum Latinarum* 1965 in unserem Verlage erschien). Mit Rücksicht auf diesen Sachverhalt wurde 1961 ein photomechanischer Nachdruck der *Monumenta* veranstaltet, dem bereits 1968 wegen starker Nachfrage ein zweiter folgen konnte.

In den Jahren 1862 bis 1864 bereicherte Ritschl die Vorlesungsprogramme der Bonner Friedrich-Wilhelms-Universität durch fünf Supplemente zu seinem Tafelwerk, die auch als Separata erschienen und später in Band IV seiner *Opuscula philologica* Aufnahme fanden. Jedes der wenige Seiten umfassenden Supplemente enthält eine Tafel. Als Ergänzung zu dem Hauptwerk sind auch diese Supplemente jetzt durch einen Nachdruck wieder zugänglich geworden.

Zugrunde liegt ihm der Text der Separata. Hinzugefügt sind Marginalien, aus denen 1. die Seiten der *Opuscula philologica*, auf denen die Partien der Supplemente sowie die Selbstzitate Ritschls zu finden sind, und 2. — bei Inschriftenzitaten — die Fundstellen im *Corpus inscriptionum Latinarum*. Die *CIL*-Konkordanzen sind neben einer Liste jener Stellen, die aus den *Monumenta* zitiert werden, gesondert am Anfang unseres Nachdrucks zusammengestellt. Durch diese von der Redaktion des *CIL* bearbeiteten Zusätze war es möglich, einerseits die Verbesserungen zu berücksichtigen, welche die *Opuscula philologica* gegenüber der Erstausgabe der Supplemente bieten, und andererseits die Verbindung zum heutigen Stand der Forschung herzustellen.

---

Walter de Gruyter & Co. — Berlin

01458

Univ.-Bibliothek  
der Hum.-Univ.

15020